

HINTERGRUND

Konzepte gegen Ärztemangel

Für Brandenburger Mediziner soll sich die Übernahme einer Landarztpraxis bald wieder rentieren. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Lücken in der Patienten-Charta

Forscher fordern, die Charta müsse auch Pflegebedürftige berücksichtigen. **6**

Nachsorgemodell bei Brustkrebs

In Augsburg unterstützt eine zentrale Begleitstelle Frauen mit Brustkrebs von der Diagnose bis zur Nachsorge. **8**

MEDIZIN

Multitalent Insulin-Sensitizer



Rosiglitazon beeinflusst viele kardiovaskuläre Risikofaktoren positiv, etwa Hypertonie und hohe Blutfette, so Dr. Andreas Liebl. **11**

Flexible Dosierung bei Asthma

An die Symptomatik angepaßte Arzneidosierungen werden nun getestet. **11**

WIRTSCHAFT

Kniffliges Betreuungsrecht

In medizinischen Fragen dürfen Betreuer nicht nach Belieben für die Patienten entscheiden. **12**

PANORAMA

Jugend und Sucht

Hauptstelle für Suchtfragen setzt Prioritäten für das Jahr 2003. **16**

Storchenbein und Saigonhocke

„Jung bleiben kann man lernen“, behauptet der Präventivmediziner Gerd Schnack in seinem neuen Buch. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061

Redaktion:
Tel.: (061 02) 50
Fax: (061 02) 58
(061 02) 58.

Verlag:
Tel.: (061 02) 5060
) 61 23

ZB MED

stungen auf Kosten der gesetzli-
chen Krankenversicherung ab-
rechnen dürfen.

Diesen Plan, der bei der anstehenden Gesundheitsreform verwirklicht werden soll, stößt nach Angaben des SPD-Bundestagsabgeordneten und Arztes Dr. Wolfgang Wodarg auch auf Zustimmung der SPD-Arbeitsgruppe Gesundheit. Die Rezertifizierung entspricht auch einer Forderung der SPD-geführten Bundesländer.

Wodarg schränkt allerdings ein, daß die Pläne bislang nur eine politische Absichtserklärung sind. Details müßten in den nächsten Monaten geklärt werden, sagte eine Sprecherin des Gesundheitsmi-

troffenen Arzt einem Berufsverbot gleich, an das hohe rechtliche Anforderungen zu stellen sind.

Professor Heyo Eckel vom Vorstand der Bundesärztekammer mahnt denn auch eher zur Gelassenheit. „Wir haben keinen Grund zur Hysterie oder zu polemisieren. Aber wir sollten den Beweis antreten, daß Ärzte ihrer Fortbildungspflicht nachkommen.“ Seit 1999 läuft in den meisten Kammern ein Modellversuch mit freiwilligen Fortbildungszertifikaten. Nach Eckels Schätzung beteiligen sich schon in der Aufbauphase etwa 20 Prozent der Ärzte, dabei mehr niedergelassene Ärzte als Klinikärzte.

Siehe auch Kommentar Seite 2

Qualität lohnt sich finanziell

KÖLN (eb). Die freiwillige Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems kann sich für Ärzte auch finanziell lohnen. Diese Erfahrung hat Günther Frielingsdorf, vereidigter Sachverständiger für Arztpraxen in Köln, gemacht: „Da alle Arbeitsprozesse auf den Prüfstand kommen, Aufgaben gezielter verteilt werden und Verantwortlichkeiten klarer sind, sind positive wirtschaftliche Auswirkungen die Regel.“ **Siehe auch Seite 14**

Bald können Ärzte

KVen in Baden-Württemberg gehen v

NEU-ISENBURG (con). Geht es nach den KVen, sollen die Ärzte in Baden-Württemberg schon ab dem nächsten Quartal in Disease-Management-Programme (DMP) einsteigen. Bereits vor Jahreswechsel hatten die vier KVen im Südwesten einen Vertrag über ein DMP Diabetes mit der AOK unterzeichnet. Auch das Bundesgesundheitsministerium unterstützte den Abschluß des Vertrages. Nach der neuen Regelung müssen

Tägli

BOSTON (mäßig – M
uß alkoh
dieser Dev
durch Res
Langzeit-S
stern im „
Medicine“
fentlicht
sucht wur
wohnheite
mit der H
sind. Übe
Angehörig
rufen – ha
zwölf Jahr

DMP-Ärzte
Daten bei
on nur 25
teln. Auch
tion soll die
werden. „U
gen halten
für sinnvoll
Ärzten auch
lichst umfang
nehmen“, s
gang Brech
Südwürtem

Rindfleisch war noch nie so

Empfindlicher Bluttest auf Prionen gefordert / Kleine Risiken du

KÖLN (eis). „Rindfleisch aus Deutschland ist heute so sicher wie noch nie“, sagt der Neuropathologe Professor Hans A. Kretzschmar aus München.

Infektionsgefahren durch Prionen sieht er heute vor allem durch patogene Übertragungen. Diese Gefährdungen seien natürlich klein, aber nicht zu vernachlässigen, sagte Kretzschmar der „Ärzte Zei-

„tung“ bei der Fortbildungsveranstaltung der Bundesärztekammer in Köln. Von den 1500 in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland registrierten Creutzfeldt-Jakob-Erkrankungen (CJK) waren fünf iatrogen, vier durch Dura-mater- und eine durch Corneaübertragung. Möglich sind auch Übertragungen durch Blut oder neurochirurgische Instrumente sowie EEG-Elektroden.

Eine erhö
für Person
Berufen ge
einen Blutt
wickeln. He
urgischen
für eine gu
keit der Ger
Eine Übe
über Fleisch
Rindern au
Kretzschma